

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill

Schubert, Heinrich

Halle, 1764

VD18 13340069

Am VI. Sonntage nach Trinitatis. Matth. 5, 20 - 26.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-202655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-202655)

Am VI. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 5, 20-26.

Die falsche und wahre Gerechtigkeit.

Gnade und Friede von dem Dreyeinigen Gott sey mit uns allen,
Amen!

Daß der Mensch, Geliebte im Herrn, gerecht und heilig seyn müsse, wenn er hier in der Zeit, und dort in der unendlichen Ewigkeit, in seliger Gemeinschaft mit Gott leben will, das bezeuget die ganze heilige Schrift. Da nun viele Menschen in offenbaren Sünden leben, und sich darum, wie sie gerecht und heilig werden wollen, gar nicht bekümmern; andere aber die wahre Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht erkennen, sondern ihre eigene Gerechtigkeit aufrichten: So soll in dieser Stunde von der falschen und wahren Gerechtigkeit, uns allen zum nöthigen Unterricht, Prüfung und Warnung gehandelt werden. Der Herr gebe dazu seine Gnade, und mache uns alle, durch den Glauben an seinen Namen, gerecht, heilig und selig!

Text.

Matth. 5, 20-26.

Denn Ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schrift-Gelehrten und Pharisäer; so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; Wer aber zu seinem Bruder sagt, Racha, der ist des Raths schuldig; wer aber sagt, du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf den Altar opferst; und wirst alda eindencken, daß dein Bruder etwas wider dich habe: So laß alda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdenn komm, und opfere deine Gabe. Sey willfärtig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist; Auf daß dich der Widersacher nicht demaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage die

211 2

wahr

wahrlich: Du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Seiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; Dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Aus dem verlesenen Evangelio erwegen wir in der Furcht des Herrn,
Die falsche und wahre Gerechtigkeit.

Erster Theil.

Die falsche Gerechtigkeit, die vor Gott nicht gilt, wird sonst in der heiligen Schrift genennet der Schein eines gottseligen Wesens ohne Kraft 2 Tim. 3, 6. Unser Heyland nennet sie den Sauerteig der Pharisaer, welcher ist die Heuchelei Luc. 12, 1. Er nennet sie das HERR HERR sagen, dabey man aber den Willen seines Vaters nicht thut Matth. 7, 21. In unserm Texte nennet er sie eine unzureichende, unhinlängliche Gerechtigkeit, und fordert eine bessere und überfließende Gerechtigkeit. Damit wir nun diese falsche Gerechtigkeit zu unserer Verwahrung recht kennen lernen, so wollen wir sehen, bey wem sie sich finde; worin sie bestehe, und was der Mensch davon für Schaden habe.

1) Bey wem findet sich nun die falsche Gerechtigkeit? Antwort:
2) Die falsche Gerechtigkeit findet sich nicht bey offenbar Gottlosen und in groben Sünden dahin lebenden Menschen. Hurer, Ehebrecher, Ungerechte, Diebe, Geizige, Flucher, Lasterer, Trunckenbolde, Meineidige und andere grobe Sünder haben nicht einmal den Schein von einer Gerechtigkeit, und der Geist Gottes spricht daher von ihnen durch Paulum: von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben Gal. 5, 19: 21 und 1 Cor. 6, 9. 10. Was kann doch wol von euch, ihr groben Sünder, erschrecklicheres gesagt werden? Nehmet demnach bis Wort, als Gottes Wort, tief zu Herzen, und wisset, daß ihr unter des grossen Gottes Zorn und Ungnade lieget, so lange ihr solche Sünder bleibet. Sehet aber auch dabey die Corinthier an, die zum Theil eben solche Sünder gewesen waren. Sie sind aber durch wahre Buße und Glauben abgewaschen, geheiligt, und gerecht worden durch den Namen des HERRN JEſu, und durch den Geist unsers Gottes 1 Cor. 6, 11. Diese Gnade will der HERR auch euch

euch erweisen. Ach so gehet hin zu Jesu, bekennet Ihm eure Sünden, be-
reuet sie herzlich, saget ihnen redlich ab, und lasset euch rechtschaffen zu Ihm
bekehren; so werdet ihr in Ihm gerecht und heilig werden.

b) Die falsche Gerechtigkeit findet sich bey denen, die den Schein
eines gottseligen Wesens haben, seine Kraft aber verläugnen;
die da *H'Err, H'Err!* sagen, aber nicht thun den Willen des Vaters
im Himmel. Solche waren die Pharisäer, die sich mit der falschen Gerech-
tigkeit bedeckten, die ihre eigene Gerechtigkeit aufrichteten, der Gerechtig-
keit Gottes aber nicht unterthan waren. Vor diesen Leuten, und vor
dieser Gerechtigkeit warnet uns Jesus.

a) Worin bestehet die falsche Gerechtigkeit? Antwort: An den
Pharisäern wird sie uns offenbar werden. Wir finden an ihnen a) daß sie
von groben Lastern sich äußerlich enthalten haben. Ich dancke
dir, Gott, sprach einer von ihnen Luc. 16, 11. daß ich nicht bin, wie
andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie
dieser Zöllner. War denn das nicht recht und gut? Antwort: Ihnen
war es nicht recht und nicht gut. Denn sie vermieden grobe Laster, nicht aus
Liebe zu Gott, noch zur Ehre Gottes, sondern aus Eigen-Liebe, und
Eigen-Gefälligkeit, auch zur eigenen Ehre. Sie waren ihre eigene Götzen;
Sie wolten vor andern als heilige Leute, gesehen, bewundert und ge-
ehret seyn. Daher taugte der Grund, aus welchem, und der Zweck, zu
welchem sie grobe Laster vermieden, ganz und gar nichts. Inwendig in ih-
nen lebete und herrschete die Erb-Sünde mit allen bösen Lüsten. Sie wa-
ren übertünchte Gräber.

Lasset uns das wohl merken. Wer äußerlich nicht grob sündigt, ist aber
innerlich durch wahre Buße und Glauben nicht gründlich geheiligt
und gebessert worden, in demselben herrschet die Sünde mit allen bösen Lü-
sten. Inwendig in dir, o Mensch, in deinem Herzen lieget verborgen der
Hurer, Ehebrecher, Dieb, Mörder, Gotteslästerer, der ganze, ganze
Sünder wider alle Gebote Gottes: das ganze Bild des Teufels. Sün-
digest du aber äußerlich nicht grob, so fehlet dir's entweder an Gelegenheit;
oder du unterlässest dasselbe nicht um Gottes willen, sondern aus eigener Eh-
re, und Furcht vor der Schande. Und so treibet ein Teufel den andern aus,
damit er das arme Herz desto besser in seinen Banden verstrickt behalte. Die
Pharisäer

b) thaten äußere, dem Scheine nach, gute Werke. Sie ga-
ben Almosen, beteten, fasteten u. s. w. Cap. 6, 1, 5, 6. War das nicht recht
und gut? Antwort: Ihnen, da der Grund ihres Herzens nicht taugte, war es
nicht

nicht gut, sondern lauter Sünde, und vor GOTT ein Greuel. Denn sie thaten es nicht aus dem Glauben und zur Ehre Gottes, sondern sie wolten von den Leuten gesehen, geehret und gelobet werden. Diese Leute haben noch heute viele ihres gleichen, die auch äussere, dem Scheine nach, gute Werke thun, und damit sich viel wissen, solche auch vor Gott ihnen zur Seligkeit wollen angerechnet wissen. Mercket aber, ihr arme betrogene Menschen, folgendes.

1) Wir alle sind von Natur grundverderbete fleischliche Menschen, und böse Bäume. Wie können wir denn, aus uns selber, etwas wahrhaftes Gutes thun? 2) Wir liegen alle von Natur unter Gottes Ungnade und Zorn. Wie können wir denn etwas Gott wohlgefälliges thun? Höret, ach höret diß nicht so oben hin an. Gott, Gott saget es, in seinem Worte. Nehmet also das Wort Gottes, der euch kennet, zu Herzen, und bittet Gott demüthig, daß Er euch euer Verderben gründlich aufdecke und zu fühlen gebe. Wer daran nicht will, sondern düncket sich gut, und bleibet fleischlich gesinnet, der bleibet ein Feind Gottes, und ihm ist nicht zu helfen. Ja, sprichst du, so verdammet man ja alle Menschen? Antwort: Wir alle liegen, um der Sünde willen, unter dem Urtheil der ewigen Verdammniß. Das müssen wir erkennen, fühlen, und Gott Recht lassen. Und so können wir errettet und gute Menschen werden, sonst nicht. Fragest du: Wie werden wir denn gut und Gott wohlgefällig? Antwort: Lässest du dich gründlich demüthigen, indem du dich als einen ganzen Sünder vor Gott erkennest; So wird 3) der heilige Geist, durch das Evangelium, den Glauben an Jesum in deinem Herzen anzünden. Durch solchen Glauben wirst du, in dem Blute Christi, von deinen Sünden gewaschen, und an Herz, Muth und Sinn gründlich verändert werden; du wirst ein Begnadigter vor Gott und ein guter Baum werden. Da wirst du Früchte der Gerechtigkeit bringen, die durch Jesum in dir geschehen, zur Ehre und Lobe Gottes. Ach so seyd dann alle herzlich ermahnet, daß ihr von nun an diesen Weg eintretet! Die Phariseer

c) hielten mit großem Eifer über den äusseren Gottesdienst; wußten aber von dem Anbeten Gottes im Geist und in der Wahrheit nichts. Hierüber bestrafte sie unser Heiland nachdrücklich Matth. 23. Diese falsche Gerechtigkeit findet sich auch unter uns bey vielen. Was soll dir aber, armer Mensch, dein Kirchengehen, Beten, Singen, Beichte und Abendmahl helfen, wenn dein Herz nicht gebessert, geheiligt, und, durch den Glauben an Jesum, nicht ein Tempel Gottes wird? Kanst du GOTT dienen, wenn

wenn du ein Feind Gottes bleibest, und in deinem bösen Leben dich als einen solchen beweiseist? Die Pharisäer

d) rühmten sich des Messia, und der in demselben von Gott ihnen gegebenen Verheissungen. Röm. 9, 4. 15. Sie suchten aber in dem Messia nicht Gottes Gnade, nicht ein neues Herz, nicht das ewige Leben; sondern zeitliche Wohlust, Reichthum und Ehre. Und da sie das bey Jesu, dem einigen wahren Messia, nicht fanden, tödteten sie ihn. Viele Christen sind, leider, eben so gestinet. Sie sprechen zwar: Durch Jesum werden wir selig! Siehet man sie aber im Grunde an, so halten sie sich, in ihrer eigenen Frömmigkeit, bereits für selige Menschen, und das ganze Verlangen ihres Herzens gehet nur auf das Irdische. Grobe Sünder wollen in groben Sünden fort leben, und doch durch Jesum selig werden. Verlangnen nicht diese sowol, als die äußerlich Ehrbare, das ganze Erlösungs-Werck des Herrn Jesu? Bey dem allen waren die Pharisäer

e) starrblind an ihrem Verderben, an der Forderung Gottes und an der Geistlichkeit des Gesetzes. Sie meynten, wenn sie äußerlich wider die Gebote Gottes nicht grob sündigten, so hätten sie das Gesetz erfüllt. Sie wolten aber nicht wissen, daß Gott sein, dem Menschen anerschaffenes, vollkommenes Bild im innern und äussern von dem Menschen fordere. Ihr Verderben sahen sie nicht ein, und die Geistlichkeit des Gesetzes verstunden sie nicht. Unser Heyland aber saget in dem folgenden, daß diejenigen, die im Zorn gegen ihren Nächsten entbrennen, oder ihres Nächsten Weib begreifen, Uebertreter des fünften und sechsten Gebotes sind, ob sie gleich von aussen nicht morden noch die Ehe brechen v. 21-28. Und so ist die in dem Herzen ruhende böse Lust, ob sie gleich nicht in die äussere That ausbricht, Sünde, und machet den Menschen vor Gott zum Greuel. Wenn diß der Mensch, aus dem Worte Gottes, lebendig einsehen und empfinden lernet, dann wird er ein Ungerechter und Sünder vor Gott durch und durch. Dann aber wird er sich auch nach der wahren Gerechtigkeit willig und sorgfältig umsehen. Endlich merken wir noch an,

3) was man von solcher falschen Gerechtigkeit für Schaden habe. Jesus spricht: So werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. v. 20. d. i. ihr werdet keinen Theil an mir haben, weder in dem Reiche der Gnaden, noch in dem Reiche der Herrlichkeit; sondern der Zorn Gottes wird über euch bleiben. Und das sage ich euch, der ich die Wahrheit bin, und euch dereinst richten werde.

So lernet demnach alle, die ihr in groben Sünden lebet, und vornemlich ihr, die ihr in euch selber fromm und gerecht zu seyn vermeynet, eure gängliche Blöße

Blöße und Unvermögen im Geislichen erkennen, und werdet darüber vor dem HERRN gebeuet und gedemüthiget. Ihr könnet weder in offenbaren Wercken des Fleisches, noch in eurer eigenen falschen Gerechtigkeit, selig werden; wie ihr solches aniekt aus dem Worte des HERRN hinlänglich vernommen habt. Das mag euch ja einen tiefen Eindruck geben, und euch von eurem bisherigen Sünden-Schlaf aufwecken. Werdet aber, bitte ich euch, nicht nur jetzt in etwas erschüttert, sondern denket dem, was ihr gehört habt, in der Stille nach: gebet euch ins Gebet, und rufet euren Heyland an, daß Er euch von eurem Elende recht göttlich überzeuge, und euch Gnade gebe, aus den groben Wercken des Fleisches heraus zu treten, auch eure falsche Gerechtigkeit für Roth und Dreck zu achten, und die wahre Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nach der heiligen Schrift, ernstlich zu suchen. Und dazu soll euch weitere Anleitung gegeben werden, da wir

Anderer Theil.

Von der wahren Gerechtigkeit noch mit wenigen handeln wollen: Diese Gerechtigkeit wird in der heiligen Schrift genant Gnade und Wahrheit Joh. 1, 17. Die Gerechtigkeit Gottes, die vor Gott gilt Röm. 3, 22. Die Gottseligkeit, welche den Glauben mit allen seinen Früchten in sich fasset 2 Tim. 3, 5. Die Gerechtigkeit des Glaubens, durch welche wir selig werden Röm. 4, 13. und die Gerechtigkeit des Lebens, durch welche wir uns, als selige Menschen, beweisen 1 Joh. 3, 7. Hes. 36, 25, 26. Die Gerechtigkeit und Stärke, so wir in Jesu haben Jes. 45, 24. In dem heutigen Evangelio nennet sie Jesus die bessere Gerechtigkeit. Lasset uns sehen,

1) wer sie gebe? Antwort: Der dreyeinige Gott schencket sie den Menschen aus Gnaden; daher sie auch die Gerechtigkeit Gottes, oder die vor Gott gilt, genennet wird Röm. 3, 22. 26. Gott der Vater hat sie uns durch seinen Sohn erwerben lassen, rechtfertiget auch den bußfertigen und gläubigen Sünder aus lauterer Gnade. Gott der Sohn hat sie uns erworben, machet auch durch sein Erkantniß viele gerecht, und schencket ihnen zugleich seinen Sinn nebst allerley göttlicher Kraft Jes. 53, 11. 1 Joh. 5, 20. 2 Petr. 1, 3. Gott der heilige Geist verkläret Jesum, in den Bußfertigen, durch den Glauben, als ihre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Zu diesem Dreyeinigen Gott, der sie allen, welche sie von Ihm in Demuth erbiten, gerne und willig mittheilet, nahe dich dann, du armer Sünder, und siehe Ihn um seine Gerechtigkeit herßlich an, so wirst du sie erlangen.

2) Wer

2) Wer kann sie von Gott erlangen? Antwort: Sie ist allen Menschen erworben, wird auch einem jeden durch das Evangelium angeboten; folglich ist Gott willig, einen jeden in Jesu gerecht, heilig und selig zu machen. Wer aber in Jesu gerecht und selig werden will, der muß sich zur wahren Buße und Glauben an Jesum bringen lassen, folglich sein tiefes Verderben einsehen lernen, unter Gott sich beugen, den Sünden mit aller eigenen Gerechtigkeit in herzlichster Reue absagen, allein Jesum, als seine Gerechtigkeit, annehmen und in Ihm Gnade vor Gott suchen. Das ist die festgesetzte und heilige Ordnung Gottes, in welcher Er uns arme ungerechte Sünder gerecht und selig machen will. Und so kann ein ieder auch unter uns in Jesu vor Gott gerecht und selig werden, wenn er sich in diese selige Ordnung einleiten läßt. Bleibet er aber in muthwilligen Sünden, oder will sich mit seiner eigenen Gerechtigkeit vor Gott behelfen, der bleibet, aus seiner Schuld, ungerecht und gehet verlohren.

3) Worin bestehet die wahre Gerechtigkeit, die vor Gott gilt? Antwort: Der Mensch ist von Gott heilig und gerecht erschaffen, durch Betrug des Teufels aber ungerecht, unheilig, und daher ein Kind des Zorns und des Todes worden. Soll ihm nun geholfen werden, so muß der Sünder mit Gott versöhnet, und das Bild Gottes in ihm wiederum angerichtet werden. Beides ist allen Creaturen ganz und gar unmöglich. Daher erbarmete sich Gott selber über uns arme Sünder, versöhnete uns, durch seinen Sohn, mit Ihm selber, und ließ uns den heiligen Geist erwerben, durch welchen wir zum Glauben an Jesum gebracht, und also mit Gnade und Wahrheit, das ist, mit der Vergebung aller Sünden und mit dem Bilde Gottes gesegnet werden können und sollen. Wir erlangen demnach, wenn wir uns zum Glauben an Jesum bringen lassen, zweyerley, die Gerechtigkeit des Glaubens, und die Gerechtigkeit des Lebens.

Was ist die Gerechtigkeit des Glaubens? Antwort: Der ganze Gehorsam Christi, nebst seinem Leiden, Sterben und Auferstehung wird dem Gläubigen also zugerechnet und zu eigen geschenket, als hätte er selber das ganze Gesetz erfüllet, und der Gerechtigkeit Gottes ein völliges Genügen geleistet. Ist der Mensch, durch den Glauben, mit dieser Gerechtigkeit bekleidet, so sind ihm alle seine Sünden, um Jesu willen, vergeben, alle wohlverdiente Strafe ist ihm auf ewig erlassen, und der Eingang in alle Seligkeiten ist ihm nun geöffnet. Das ist die Gerechtigkeit Gottes, die allein durch den Glauben als eine lautere Gnaden-Gabe angenommen wird, und in welcher der

(Schub. kurze Ev. post.) M m m Mensch

Mensch vollkommen heilig und herrlich vor Gott ist. Mit dieser Gerechtigkeit ist

Die Gerechtigkeit des Lebens unaufsörslich verbunden. Denn eben der Glaube, der Jesum ergreift, verändert den Menschen zugleich an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften, also daß er alle Sünden redlich verabscheuet, Jesum aber und seinen schönen Sinn herzlich liebet, der Sünde abstirbet, Jesu nachfolget, und nach allen Geboten Gottes einherzugehen sich treulich bestreuet. In dieser Gerechtigkeit beweiset er sich, als einen, durch den Glauben, gerecht und selig gewordenen Menschen. Es ist zwar dieselbe noch keine vollkommene, aber doch eine wahre, und Gott, in Jesu und um Jesu willen, wohlgefällige Gerechtigkeit und Heiligkeit, in welcher der Mensch, durch die Gnade des Herrn, bis an sein Ende zunimmt und wächst. Von der Gerechtigkeit des Glaubens so wol, als von dieser Gerechtigkeit des Lebens, oder dieser innerlichen, kräftigen und göttlichen Veränderung des Herzens wußten die Pharisäer nichts. Daher waren sie Heuchler, ungerechte Menschen und Feinde Gottes.

4) Was hat man für Nutzen von solcher Gerechtigkeit? Antwort: Wer diese Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben erlangt hat, der ist im Himmel-Reiche, und kommt ins Himmel-Reich. Hier auf dieser Welt ist er in Jesu bey Gott in Gnaden, folglich in dem Reiche der Gnaden. In jener Welt ererbet er, als ein Gesegneter des Vaters, das Reich der Herrlichkeit, das ihm der Vater in Jesu bereitet hat von Anbeginn der Welt. Das sind selige Seelen!

Nun gehet hin, ihr Lieben, und suchet mit Bitten und Flehen, diese Gerechtigkeit Gottes bey Jesu, der eure Gerechtigkeit werden will, durch den Glauben. Betrüget euch aber ja nicht mit einem Wahn- und Heuchel-Glauben. Dieser todte Glaube will zwar Vergebung der Sünden haben, von der Heiligung des Herzens aber nichts wissen. Dieser Glaube aber ist leere Einbildung, und der Mensch bleibt dabey von aller Gnade Gottes entfernt. Der wahre Glaube reiniget das Herz, und tödtet die Sünde. Bittet also Gott um den wahren Glauben, sonst bleibt ihr ewig im Unglauben.

Die ihr euer ganzes Verderben fühlet, den Zorn Gottes empfindet, in Jesu Blut und Tod aber um Gnade und Wahrheit bittet; ihr seyd auf dem rechten Wege, und Gott wird euch finden lassen, was ihr suchet, nemlich Vergebung aller eurer Sünden, und ein neues, mit seiner Liebe durchdrungenes und mit Lebens-Kräften gesalbetes Herz.

Ihr